

trocknen sie zusammen und werden so bis zum Verschwinden unscheinbar, daß niemand dann in diesen trocknen, mißfarbigen und bröckligen Krusten Leben vermutet. Aber kaum sehen die ersten Niederschläge der feuchten Jahreszeit ein, so schwillt ihr Gewebe auf: sie prangen in frischen gelben, rötlichen und grünen Farbtönen und treiben Blüten und Früchte, d. h. was man bei diesen niedern Pflanzen so nennt. Auch einzelne bedeutend höher stehende Gewächse, wie echte Farnkräuter, Fegelfarne (Isoetes-Arten) und Bärlappgewächse (Lycopodiaceen) besitzen diese Fähigkeit des Wiederauflebens in bemerkenswertem Grade. Der südeuropäische, aber schon an den Mauern mehrerer Nahe- und Moselburgen vorkommende schöne Milzfarn (*Ceterach officinarum*) sieht in seiner Trockenzeit wie ein kleines erstarretes Vögeltchen aus, da die Unterseiten der über die Stengelspitze zu-

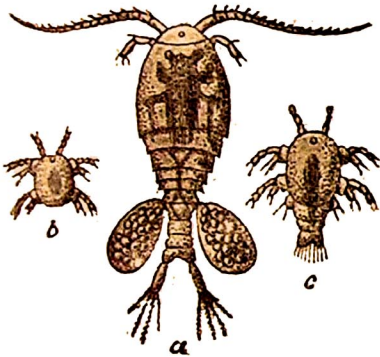


Fig. 59.

Cyclops. (Ein Krebs.)

a Weibchen mit Eierpateten. b Larve im ersten Stadium (Nauplius). c Larve im vierten Stadium (Cyclopid); das erwachsene Tier zehnfach, die Larven mehr als hundertfach vergrößert.

sammengebeugten Wedel dicht mit gefiederartigen bräunlichen Schuppen besetzt sind. Befeuchtet breitet er die frischgrünen Wedel wieder zur Rosette aus, und Professor Daubeny in Oxford sah eingepflanzte Stöcke weiter wachsen, nachdem sie schon mehrere Jahre im Herbar gesteckt hatten, ja Professor Bert konnte Milzfarne, die er mit der sogleich zu erwähnenden amerikanischen Auferstehungspflanze längere Zeit einer Hitze von 60 Grad ausgesetzt hatte, zum Weiterwachsen bringen.

An den steilen Felswänden der Cordilleren wachsen von Californien bis nach Peru die Auferstehungspflanzen (*Selaginella rediviva*, *lepidophylla*, *convoluta* usw.), schmucke Bärlappgewächse, die man dort auch Steinblumen (*Flores de Paña*) und Immergrün (*Siempre vive*) nennt. Sie schließen sich in der trocknen Jahreszeit zu kugelförmigen, scheinbar völlig verdorrten Ballen (Fig. 60) zusammen, so daß kein Mensch in diesen bräunlichen dünnen Knollen der Felswände eine lebende Pflanze erkennen würde. Aber sobald der erste Platzregen fällt, rollen sich die Ästchen, deren Spitzen wie Bischofstäbe nach innen eingerollt waren, so daß man nur die rötliche oder graugrüne Unterseite des Laubes sah, auf und die eben noch kahle und einfarbige Felswand schmückt sich mit handgroßen, smaragdgrünen Rosetten von prächtigstem Anblick (Fig. 61). Da diese runden Ballen von der Größe einer kleinen Faust jetzt in den Handel kommen, so kann man die Ausbreitung und das Ergrünen binnen 10 bis 20 Minuten leicht im Zimmer an der in Wasser gelegten Pflanze beobachten. Sie unterscheidet sich von der bekannten „Rose von Jericho“, unter deren

phylla, convoluta usw.), schmucke Bärlappgewächse, die man dort auch Steinblumen (*Flores de Paña*) und Immergrün (*Siempre vive*) nennt. Sie schließen sich in der trocknen Jahreszeit zu kugelförmigen, scheinbar völlig verdorrten Ballen (Fig. 60) zusammen, so daß kein Mensch in diesen bräunlichen dünnen Knollen der Felswände eine lebende Pflanze erkennen würde. Aber sobald der erste Platzregen fällt, rollen sich die Ästchen, deren Spitzen wie Bischofstäbe nach innen eingerollt waren, so daß man nur die rötliche oder graugrüne Unterseite des Laubes sah, auf und die eben noch kahle und einfarbige Felswand schmückt sich mit handgroßen, smaragdgrünen Rosetten von prächtigstem Anblick (Fig. 61). Da diese runden Ballen von der Größe einer kleinen Faust jetzt in den Handel kommen, so kann man die Ausbreitung und das Ergrünen binnen 10 bis 20 Minuten leicht im Zimmer an der in Wasser gelegten Pflanze beobachten. Sie unterscheidet sich von der bekannten „Rose von Jericho“, unter deren